

An der Seite der Armen

ARBEITSHILFE

Martin Ostermann
www.filmwerk.de



AN DER SEITE DER ARMEN

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2014

Dokumentation, 28 Min.,

Regie: Jürgen Erbacher

Buch: Charlotte Magin und Jürgen Erbacher

Produktion: Carolin Herlt

Redaktionsleitung des ZDF: Reinold Hartmann, Michaela Pilters

Eine Produktion der ZDF Digital

ZUM AUTOR

Martin Ostermann, Dr. theol., Studium der Theologie, Philosophie und Germanistik, war von 2003 bis 2012 Mitarbeiter bzw. Akademischer Rat am Lehrstuhl für Dogmatik an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt. Von September 2012 bis August 2014 arbeitete er als Bildungsreferent im Bistum Erfurt am Bildungshaus St. Ursula. Seit September 2014 ist er als Studienleiter bei Theologie im Fernkurs und weiterhin Lehrbeauftragter der Kath. Universität Eichstätt und hat einen Lehrauftrag an der Universität Erfurt. Er ist Mitglied der Katholischen Filmkommission für Deutschland und Prüfer bei der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF), sowie freiberuflicher Dozent für Spielfilmarbeit.

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 02
Kapitelüberblick	S. 03
Themenschwerpunkte bzw. Leitfragen	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 04
Ausführlicher Inhalt der vier Kapitel mit Kommentar	S. 04
Literatur und Links (Stand: 05.05.2016)	S. 08
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 08
Überblick Materialien / Arbeitsblätter	S. 09
M01-M10	S. 10-21

KURZCHARAKTERISTIK

Die Dokumentation aus der ZDF-Reihe „God’s Cloud“ beschäftigt sich vorrangig mit dem Thema Nächstenliebe und behandelt in diesem Zusammenhang die Institutionen Diakonie / Caritas, die Figur der Mutter Theresa und die Befreiungstheologie mit ihrer „Option für die Armen“. Insgesamt besteht der Film aus vier Clips der Serie „God’s Cloud“, die thematisch zu einer längeren Einheit zusammengefügt worden sind:

1. Nächstenliebe: Wo liegen die Ursprünge und was ist heute davon übrig?
<http://godscloud.zdf.de/artikel/naechstenliebe>
2. Diakonie/ Caritas: Ginge es auch ohne sie?
http://godscloud.zdf.de/artikel/diakonie_caritas
3. Mutter Teresa: Die personifizierte Nächstenliebe.
http://godscloud.zdf.de/artikel/mutter_teresa
4. Befreiungstheologie: Wie ist die Kirche heute für die Armen da?
<http://godscloud.zdf.de/artikel/befreiungstheologie>

KAPITELÜBERBLICK

Kap.	Zeit	Titel
01.	(00:00-08:23)	Nächstenliebe
02.	(08:24-14:30)	Diakonie / Caritas
03.	(14:31-19:36)	Mutter Teresa
04.	(19:37-28:07)	Befreiungstheologie

THEMENSCHWERPUNKTE BZW. LEITFRAGEN

Was ist die Bedeutung von Nächstenliebe? Welches Gottes- und Menschenbild steht im Hintergrund der Nächstenliebe?

Nächstenliebe ist zusammen mit der Gottesliebe das zentrale Gebot im Christentum. Bereits Jesus stellte das Doppelgebot in das Zentrum seiner Verkündigung (Mt 22,37-39) und bezeugte es mit seinem Leben und Sterben. Inhaltlich meint Nächstenliebe die vorbehaltlose Zuwendung zu jedem Menschen, welcher der Hilfe bedarf – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Nationalität oder Religiosität. Eindrücklich verdeutlicht wird die Nächstenliebe, die bereits auf die Tora (Lev 19,18) zurückgeht, im „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“ (Lk 10,30-35). Im Hintergrund steht der Gedanke, dass ich die Liebe, mit der ich selbst von Gott geliebt werde, allen anderen Menschen gegenüber zeige, da auch sie geliebte Geschöpfe Gottes sind. Durch das Handeln in und für die menschliche Gemeinschaft erhält die Nächstenliebe auch immer eine politische Dimension. Dies zeigen bereits historische Beispiele wie Franz von Assisi oder der sich auf den heiligen Franz berufende amtierende Papst Franziskus.

Wie kam es zur Gründung der Institutionen Diakonie und Caritas? Was sind die Ursprünge?

Der Ursprung der kirchlichen Hilfswerke liegt im Wirken Jesu selbst, der sich vor allem den Ausgestoßenen, den Armen, Kranken und Sündern, zuwandte. Bereits die urchristlichen Gemeinden waren vor allem durch ihre ‚Sozialarbeit‘ gekennzeichnet. Der christliche Glaube verwirklicht sich sowohl im Gottesdienst als auch im caritativ-diakonischen Handeln, beide Dimensionen sind untrennbar miteinander verbunden. Die Gesellschaft der Neuzeit sah zahlreiche Gründungen kirchlicher Hilfswerke, die heute durch das Subsidiaritätsprinzip fest in die staatliche Sozialversorgung eingebunden sind.

Wer war Mutter Teresa? Was war ihre Motivation, was waren Widerstände?

Mutter Theresa (vgl. M05) gilt vielen Menschen als personifizierte Nächstenliebe und als Vorbild für Heiligkeit. Fast ihr ganzes Leben hat die Ordens-Gründerin der „Missionarinnen der Nächstenliebe“ der Pflege und Betreuung von Armen und Kranken gewidmet.

Sie selbst motivierte ihr Handeln mit dem Beispiel Jesu, der davon gesprochen habe: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40). Kritik wurde an ihrer unpolitischen Haltung laut: Sie behandle Symptome aber keine Ursachen. Zugleich sind mit der Veröffentlichung ihrer Tagebücher im Verlauf des Heiligsprechungsprozesses auch Äußerungen Mutter Theresas aufgetaucht, die von tiefen und existenziellen Glaubenszweifeln Zeugnis geben.

Was versteht man unter Befreiungstheologie? Was ist der Ursprung und was ist die Bedeutung von Befreiungstheologie heute?

Die Theologie der Befreiung entstand in der Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) in Lateinamerika und ist durch das Motto der „Option für die Armen“ gekennzeichnet. Mit Blick auf die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten (Exodus) und dem vorbehaltlosen Einsatz Jesu für Arme und Ausgestoßene setzen sich Vertreter der Theologie der Befreiung für Menschen ein, die in Armut leben und unter ungerechten Herrschaftsverhältnissen leiden. Das christliche Handeln für die Ausgebeuteten geht Hand in Hand mit dem Streben nach Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse.

Zwar wurden einzelne Personen, z.B. Leonardo Boff, und bestimmte Aussagen innerhalb der Theologie der Befreiung, z.B. eine gedankliche Nähe zum Marxismus, vom Vatikan in Rom verurteilt, aber als Bewegung ist die Befreiungstheologie auch heute noch vor allem in den Ländern Lateinamerikas sehr aktiv. Auftrieb erhielt sie dadurch, dass mit Franziskus zum ersten Mal ein Lateinamerikaner das Amt des Papstes bekleidet.

Wie stellt die Dokumentation formal ihr Thema „An der Seite der Armen“ vor?

Der Film beinhaltet die aus zahlreichen anderen Dokumentationen (z.B. „Terra X“) bekannte Mischung aus Spielszenen (z.B. biblischer Erzählungen), Computergrafiken, Bildern von Bauwerken und Landschaften sowie Kurzinterviews mit Wissenschaftlern. Die vier einzelnen, oben genannten thematischen Einheiten werden jeweils durch einen Comicstrip eingeleitet. Darin werden zentrale Fragen der einzelnen Unterthemen formuliert. Zusammengehalten werden die unterschiedlichen Handlungsstränge mit einem durchgängigen Kommentar aus dem Off und einer, der Atmosphäre entsprechenden, die Bilder begleitenden Musik.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Themen: Nächstenliebe, Einsatz für andere Menschen, die kirchlichen Hilfswerke Diakonie (evangelisch) und Caritas (katholisch), Mutter Teresa (Herkunft, Werk und Wirkung), Herkunft und Wirken der Befreiungstheologie in Lateinamerika.

Einsatzalter: ab 14 Jahre, ab Klasse 9

Schulfächer: Geschichte, Ethik, ev. und kath. Religion,

Weitere Einsatzorte: Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildung von Theolog(inn)en.

AUSFÜHRLICHER INHALT

den fortlaufenden Film-Kommentaren und Bildern folgend
mit kommentierenden Anmerkungen zu jedem Kapitel:

KAPITEL 1 NÄCHSTENLIEBE

In Form eines Comicstrips, der darauf hinweist, dass die Nächstenliebe häufig mit Spendenaufrufen verbunden sind, werden Fragen gestellt, die sich auf die Nächstenliebe beziehen: Was sind die Ursprünge der Nächstenliebe? Was ist heute davon übrig? Welchen Platz hat die Nächstenliebe in den Religionen? Als erstes wird ein Beispiel für gelebte Nächstenliebe vorgestellt:

Der Besuchsdienst der „grünen Damen“ im Bergmannsheil in Bochum, welche die Patienten im Krankenhaus ehrenamtlich betreuen. Im Christentum ist das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe das zentrale Gebot, es ist aus der jüdischen Tradition übernommen, wo die Nächstenliebe als Gebot in der Thora niedergelegt ist. Prof. Nothelle-Wildfeuer kommentiert, dass das Neue an Jesu Verkündigung sei, dass er das Doppelgebot in das Zentrum stellte und mit seinem Leben und Sterben bezeugte. Ein Beispiel für dieses Bezeugen der Nächstenliebe im Leben ist das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Nach Prof. Eurich hat die urchristliche Gemeinde sich über Hautfarben, Herkunft oder Religionszugehörigkeiten hinaus „entgrenzt“ und dadurch das Liebesgebot universalisiert im Sinne der Weitergabe der Liebe Gottes an alle Menschen. Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes, zugespitzt im Wort Jesu: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40). Zu allen Zeiten haben Menschen das Beispiel Jesu in radikaler Form als Nachfolge gelebt. Ein Beispiel ist Franz von Assisi, der durch sein Engagement für Arme und Kranke auch die damalige, reiche Kirche kritisierte.

Auch heute gibt es dieses Engagement, welches auf der Mikroebene im Familien- und Freundeskreis beginnt. Auf einer Makroebene, also auf einer strukturellen Ebene, muss diese Hilfe ebenso koordiniert und ermöglicht werden.

Als Beispiel wird der St. Ansgar-Hilfsverein genannt, der Obdachlosen hilft. Auch Papst Franziskus erinnert in Worten und Handeln immer wieder an die zentrale Aufgabe der Nächstenliebe. Die großen „Christentreffen“ – der evangelische Kirchentag und der Katholikentag – veranschaulichen, dass das sozial-caritative Handeln auch eine politische Dimension hat. Bundespräsident Gauck weist als Kirchentagsredner darauf hin, dass das kirchliche Handeln nützlich ist für die Gesellschaft und das ganze Land. Kirchen müssen sich daran messen lassen, wie sie heute dem Grundauftrag Jesu gerecht werden.

Kommentar: Diese Einleitung verdeutlicht den Titel des halbstündigen Films, indem „Nächstenliebe“ von ihrem Ursprung her und in der Bedeutung für die Gegenwart erläutert wird. Das Nächstenliebe-Gebot in der Tora (Lev 19,18) steht auch dort im so genannten „Heiligkeitsgesetz“ bereits an sehr prominenter Stelle, so dass Jesus es als zentral voraussetzen konnte, aber noch einmal in zugespitzter Form als Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe ins Zentrum seiner Verkündigung gerückt hat. Dennoch sollte hier die Pluralität der Evangelien beachtet werden, denn das Zentrum der Lehre Jesu ist das Kommen des Reiches Gottes in seiner Person.

KAPITEL 2 DIAKONIE / CARITAS

Die Comic-Einleitung stellt die Institutionen Diakonie (evangelisch) und Caritas (katholisch) als Beispiele für das kirchliche Handeln im Rahmen der Nächstenliebe vor. Es wird gefragt, wo der Ursprung dieser Institutionen liegt und wie diese heute finanziert werden. Ebenso stellt sich die Frage, ob es dem Staat gelänge, auch ohne die Institutionen Diakonie und Caritas das Sozialsystem aufrecht zu erhalten. Am Beispiel des Caritas-Ladens in Schwerin wird das Engagement verdeutlicht: Jeder Mensch soll ein Leben in Würde führen können, auch bei geringem Einkommen. Im Kern führen sich die Hilfswerke auf das Handeln Jesu zurück, der sich vor allem den Ausgestoßenen zuwandte. Auch die urchristlichen Gemeinden waren durch ‚Sozialarbeit‘ geprägt. Christlicher Gottesdienst und Hilfe für Arme, Kranke und Ausgegrenzte gehören untrennbar zusammen. Das 1833 von Josef Hinrich Wichern (1808-1881) gegründete „Rauhe Haus“ in Hamburg war eine der ersten Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe. Daraus ist heute das „Diakonische Werk“, einer der größten Sozialverbände Deutschlands, geworden. Ein weiteres Beispiel sind die Bodelschwingh'schen Stiftungen in Bethel, die sich vor allem um Menschen mit Behinderung kümmern. Prof. Eurich erläutert, dass der Staat gemäß des Subsidiaritätsprinzip die Grundversorgung gewährleistet, andere Einrichtungen aber weitere Versorgung bereitstellen bzw. spezifische Leistungen erbringen, wozu der Staat allein nicht in der Lage wäre. Grundlage für Caritas und Diakonie ist das christliche Menschenbild, nach welchem jeder Mensch Bild Gottes ist (vgl. Gen 1,26).

Die kirchlichen Hilfswerke, die sich für die Würde jedes Menschen einsetzen, sind auch an der politischen Arbeit, z.B. an der Gesetzgebung, in Berlin, beteiligt. Prof. Nothelle-Wildfeuer weist darauf hin, dass die politische Lobbyarbeit wichtig sei, um Gerechtigkeit und Nächstenliebe auch institutionell für die ganze Gesellschaft umsetzen zu können. Daher werden Caritas und Diakonie für ihre Arbeit staatlich bezuschusst, sind aber ebenso auf Spenden angewiesen. Caritas und Diakonie können nur mit ihren schätzungsweise einer Million Ehrenamtlichen die zahlreichen Aufgaben bewältigen. Da beide Institutionen mit ebenfalls einer Million Beschäftigten nach dem Staat als zweitgrößter Arbeitgeber zählen, sind sie aus der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.

Kommentar: Diakonie und Caritas sind aus dem christlichen Auftrag zum Dienst am Nächsten entstanden, ein Auftrag, der schon auf Jesus zurückgeht. Die Institutionalisierung und Einbindung in das staatliche Versorgungssystem sind aber erst historisch spät, im modernen Nationalstaat entstanden:

So rief der Theologe Lorenz Werthmann am 9. November 1897 in Köln zur Gründung des Caritasverbandes auf, um die drohende Zersplitterung der katholischen sozialen Hilfsangebote abzuwenden.

Auf dem ersten evangelischen Kirchentag 1848 in Wittenberg wurde der „Central-Ausschuss für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche“ ins Leben gerufen, die Vorläuferorganisation des heutigen Diakonischen Werks der EKD. Die kirchliche Armenfürsorge lag über Jahrhunderte in Händen von Klostergemeinschaften und ging in den wachsenden Städten des Hochmittelalters auch in kommunale Verantwortungen über.

KAPITEL 3 MUTTER TERESA

Jedes Kind kennt den heiligen Martin als Beispiel für die Nächstenliebe. Fast ebenso bekannt ist Mutter Teresa, die ihr ganzes Leben in den Dienst der Armen stellte. Sie gilt vielen Menschen als personifizierte Nächstenliebe. Durch ihre Tagebücher wurde bekannt, dass Mutter Teresa auch an Glaubenszweifeln litt.

Die „Missionarinnen der Nächstenliebe“, oft einfach nur Mutter-Teresa- Schwestern genannt, sind weltbekannt und berühmt für ihren Einsatz für Arme und Kranke, vor allem im Gründungs-ort der Gemeinschaft, in Kalkutta. Mutter Teresa sagt im Interview-Ausschnitt, dass es ihre Aufgabe als Gemeinschaft sei, Gottes Liebe in die Welt zu bringen. Die Armen und Kranken, denen vor allem ihr Dienst gelte, verkörpern für sie Christus. Sie bezieht sich damit auf das Wort Jesu: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40). Ebenso ist von Jesus folgender Satz überliefert: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“ (Mt 9,12). Diese Botschaft fasziniert die 1910 in Skopje geborene Agnes Gonxha Bojaxhiu, die in einer bürgerlich wohlhabenden Familie aufwächst und mit 18 in den Orden der Loretoschwestern eintritt. Sie geht als Missionsschwester nach Indien, spürt 1946 in Kalkutta die Berufung, den Armen zu helfen und gründet 1950 ihre eigene Gemeinschaft, die „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen erhält sie 1979 den Friedensnobelpreis. Im Interview kommentiert sie, dass sie nie an ihrem Handeln gezweifelt habe und sich sicher sei, dass es Gottes Wille ist. Ihre nach ihrem Tod veröffentlichten Tagebücher offenbaren lebenslange Zweifel an Gott, auch an seiner Existenz. Sie setzt sich dennoch unermüdlich für die Menschen ein, heute sind 3000 Ordensfrauen und 500 Ordensbrüder in ihrer Gemeinschaft. Kritiker warfen ihr immer wieder vor, dass sie sich zu wenig darum bemühe, die Ursachen der Zustände zu verändern, so dass ihr Handeln nicht nachhaltig sei. Sie selbst sagt, sie möchte den Menschen Liebe und Mitgefühl schenken und sie habe keine Zeit für die großen politischen Fragen. Wir verlor uns oft in abstrakten großen Zahlen und vergessen darüber den hilfsbedürftigen Einzelnen in diesem Augenblick. Weitere Kritikpunkte sind der Umgang mit Spendengeldern, fehlende Professionalität der Ordensschwestern in der Krankenversorgung und Mutter Teresas Haltung zur Abtreibung als „größte Bedrohung des Weltfriedens“.

Ihre anhaltende weltweite Verehrung mündet am 19. Oktober 2003 (bereits sechs Jahre nach ihrem Tod) in die Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II. Mutter Teresa ist bis heute eine Ikone der Nächstenliebe.

Kommentar: Mutter Teresas Wirken wird auf dem Hintergrund der jesuanischen Aussagen zum Gebot der Nächstenliebe interpretiert. Durch die Interviewausschnitte mit ihr, scheint dies auch Mutter Teresas eigene Deutung ihres Handelns zu sein, insbesondere durch die Aussage, dass uns in jedem Hilfsbedürftigen Christus selbst begegne. Ihre persönlichen Glaubenszweifeln und die kritischen Stimmen am Kontext ihres Handelns sind aber weniger eine direkte Anfrage an das Gebot der Nächstenliebe oder an das caritative Wirken Mutter Teresas, sondern fragen danach, wie das Gebot der Nächstenliebe in globalisierten Zeiten und komplexen Gesellschaften gelebt werden kann, um dauerhaft Veränderungen zu zeitigen.

Der persönliche Einsatz von Mutter Teresa soll durch kritische Anfragen in seiner Bedeutung nicht geschmälert werden, verlangt aber auch nach Einordnung in einen größeren Zusammenhang (siehe M05).

KAPITEL 4 DIE BEFREIUNGSTHEOLOGIE

Kennzeichen der in Lateinamerika entstandenen Theologie der Befreiung ist das Engagement für die Armen. Der mit offenen ausgebreiteten Armen dargestellte Christus (als Figur hoch über Rio de Janeiro) ist für diese Form der Theologie zum Symbol geworden. Viele Priester Lateinamerikas kämpfen bis heute für die Anerkennung der Ideen der Befreiungstheologie in Rom und in der Weltkirche. Wieso tut sich der Vatikan so schwer mit der Theologie der Befreiung? Papst Franziskus, der selbst aus Argentinien stammt, fordert eine „Kirche der Armen“.

Beispiel Brasilien: Im Amazonasgebiet wird der Regenwald abgeholzt, das Holz ins Ausland verkauft und das gewonnene Land in Nutzflächen umgewandelt. Die Folgen für den Klimawandel und die Lebensumstände der Menschen vor Ort sind noch kaum abzuschätzen. Die Katholische Kirche ist an der Seite der dort lebenden Menschen. (Missions-)Bischof Erwin Kräutler bezeichnet in einer Predigt die Erhaltung Amazoniens als eine „Mission, die Gott jedem Einzelnen von uns gegeben habe“. Im Interview ergänzt er, dass die Kirche Mut haben müsse, Farbe zu bekennen und damit manches Mal auch anecken werde. Ihre Pflicht sei es, sich auf die Seite der Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter zu stellen. Die Kirche wird so zur Stimme der Armen, dies ist eine der Grundüberzeugungen der Theologie der Befreiung. Als biblische Wurzeln gelten das Ereignis der Befreiung des Volkes aus Ägypten und Jesu Einsatz für die Ausgegrenzten. Die „Option für die Armen“ meint also ein Handeln für Freiheit und Gerechtigkeit. Entstanden ist die Befreiungstheologie in Lateinamerika in der Folge des II. Vatikanischen Konzils. Prof. Nothelle-Wildfeuer weist darauf hin, dass das Konzil den Anspruch hatte, die christliche Botschaft in das Heute zu transportieren. Dazu zählte in den Ländern Lateinamerikas dann nicht nur der Kampf gegen Armut, sondern auch gegen ungerechte Herrschaftsverhältnisse. In den so genannten „Basisgemeinden“ arbeiten Priester und Laien gemeinsam am Aufbau einer gerechten Gesellschaft. Nach einzelnen Maßregelungen, z.B. des Franziskaners Leonardo Boff, gehen Papst Johannes Paul II. und Joseph Kardinal Ratzinger ab den 1980er-Jahren hart gegen Teile der Befreiungstheologie vor. Der Vorwurf lautet, dass die Befreiungstheologie zugunsten des Marxismus die Botschaft vom Reich Gottes verfälsche. Leonardo Boff, dem die kirchliche Lehrerlaubnis entzogen wurde, entgegnet, dass Rom die Befreiungstheologie nie wirklich verstanden habe und der Vorwurf des Marxismus eine Verleumdung sei. Grundlage der Theologie der Befreiung war und ist der Schrei der Armen nach Gerechtigkeit und das Handeln Jesu selbst. Trotz römischer Kritik und dem dadurch ausgelösten Vertrauensverlust in der Bevölkerung, halten bis heute viele Priester an den Grundgedanken der Befreiungstheologie als notwendig fest. Prof. Eurich erläutert, dass der Einsatz für gerechte Verhältnisse aus dem Glauben heraus entspringe und sozialpolitisches Engagement zwingend nach sich ziehe.

Gerade im Bereich von Diakonie und Caritas gebe es sehr gute ökumenische Zusammenarbeit, erklärt Prof. Nothelle-Wildfeuer.

Mit Franziskus, als erstem Papst aus Lateinamerika, rückt die Frage nach globaler Gerechtigkeit noch einmal mehr in den Mittelpunkt. Den Auftrag Jesu Ernst nehmen heißt dann, sich einzumischen und für die Veränderung der politischen Verhältnisse einzusetzen.

Kommentar: Der Konflikt zwischen Vertretern der Theologie der Befreiung und dem Vatikan in Rom hatte vor allem politische Ursachen. Die Nähe zum Marxismus in Teilen der Befreiungstheologie wurde von dem, aus dem kommunistisch regierten Polen stammenden Papst Johannes Paul II. direkt als Verfälschung der Botschaft des Evangeliums gedeutet. Im Hintergrund steht der Ost-West-Gegensatz und der ideologische Kampf miteinander verfeindeter Blöcke.

Insbesondere die Verflechtung von politischem Befreiungskampf und christlichem Einsatz für Unterdrückte wurde in Rom scharf kritisiert. Um eine differenziertere Beurteilung abgeben zu können, empfiehlt sich die eingehende Beschäftigung mit bekannten Vertretern der Theologie der Befreiung (siehe M08).

LITERATUR

Mutter Teresa:

Göttler, Norbert: Mutter Teresa, Reinbek (Rowohlt) 2010

Kolodiejchuk, Brian: Mutter Teresa: Komm, sei mein Licht. Die geheimen Aufzeichnungen der Heiligen von Kalkutta. München: Knauer Taschenbuch Verlag 2010 (EA in dt.: 2007).

Metzger, Roberta: Mutter Teresa. Missionarin zwischen Nächstenliebe und Dunkelheit. München: Bucher Verlag 2011

Sammer, Marianne: Mutter Teresa. Leben, Werk, Spiritualität, München (Beck-Wissen) 2006

Theologie der Befreiung:

Kern, Bruno: Theologie der Befreiung (UTB 4027), Tübingen / Basel (A. Francke) 2013

Prüller-Jagenteufel, Gunter / Schelkshorn, Hans / Helm, Franz / Tauchner, Christian (Hg.): Theologie der Befreiung im Wandel. Revisionen – Ansätze – Zukunftsperspektiven (CONCORDIA Monographien 51) Aachen (Verlagsgruppe Mainz) 2010

LINKS (STAND: 05.05.2016)

<http://godscloud.zdf.de>

<http://www.zdf.de/gods-cloud/gods-cloud-42582850.html>

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2151134/An-der-Seite-der-Armen#/beitrag/video/2151134/An-der-Seite-der-Armen>

WEITERE FILME BEIM KFW:

Nächstenliebe:

Katholisch für Anfänger 2 (Folge 11): Was ist Nächstenliebe?

Caritas / Diakonie:

Caritas – Not sehen und handeln

Mutter Teresa:

Das Testament der Mutter Teresa

Mutter Teresa – Heilige der Dunkelheit

Befreiungstheologie:

Dom Helder Camara

Oscar Romero

God's Cloud:

Aufbruch ins Ungewisse – Abraham: Urvater des Glaubens

Wer war Jesus? – Eine Spurensuche

ARBEITSBLÄTTER / MATERIALIEN

M01	Nächstenliebe im Alten und Neuen Testament
M02	Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter
M03	Caritas
M04	Diakonie
M05_S	Nächstenliebe, Caritas und Diakonie
M05_L	Nächstenliebe, Caritas und Diakonie
M06	Mutter Teresa
M07	Die Theologie der Befreiung
M08	Dom Helder Camara, Leonardo Boff und Bischof Erwin Kräutler
M09_S	Gelebte Nächstenliebe: Mutter Teresa und die Theologie der Befreiung
M09_L	Gelebte Nächstenliebe: Mutter Teresa und die Theologie der Befreiung
M10	Die in der Dokumentation vorgestellten Wissenschaftler

Das Gebot der Nächstenliebe in Lev 19,18 als Feindesliebegebot

Ein ausdrückliches Gebot der Nächstenliebe begegnet im Alten Testament nur in Lev 19,18b: „... du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (so die am häufigsten vorgeschlagene Übersetzung; zu anderen Übersetzungen an dieser Stelle und zu Lev 19,18 insgesamt s. Gaß). Der institutionelle Kontext des Gebots der Nächstenliebe ist das Rechtswesen, näherhin das Gerichtsverfahren (s. Lev 19,15-18). Da das Gebot der Nächstenliebe jedoch ein abstraktes Gebot ist und als solches eine Grundhaltung gebietet, die allen konkreten Handlungen und allem konkreten Verhalten zugrunde liegen soll, kann das Rechtswesen nicht als ausschließlicher Kontext des Gebots der Nächstenliebe verstanden werden, in dem allein es Geltung beansprucht, sondern nur als beispielhafter Kontext.

Die Grundbedeutung von עֵרֵא in Lev 19,18, das gemeinhin mit „Nächster“ übersetzt wird, ist: eine Person, die einer anderen Person bzw. anderen Personen nahe steht; gemeint sein kann also z.B. „Freund“, „Vertrauter“, „Gefährte“ oder „Nachbar“, aber auch eine verwandtschaftliche Nähe kann ausgedrückt sein, im weiteren Sinne der israelitische Volksangehörige (da das Volk in Verwandtschaftskategorien gedacht wurde). Wie die mit עֵרֵא austauschbaren Begriffe in Lev 19,15-18, insbesondere die Bezeichnung בְּנֵי עַמְּךָ bənê ‘ammekhā „Söhne deines Volkes“ in v18aß, zeigen, ist hier mit dem עֵרֵא der israelitische Volksangehörige gemeint. Dass indes nicht der Mitisraelit als solcher Objekt der gebotenen Liebe ist, zeigt das Fremdenliebegebot in Lev 19,33f und in Dtn 10,18f: Auch der ausländische Mitbürger (גֵר ger; → Fremder) ist zu lieben, da er ebenfalls ein Nahestehender, ein „Nächster“, ist und daher den Israeliten wie einer der Ihren gelten soll (Lev 19,34; s.u. 2.2.3.). Dass nicht geboten wird, den „Fernsten“ zu lieben, ist hauptsächlich vor dem Hintergrund des im Verhältnis zur Moderne sehr engen Rahmens der sozialen Beziehungen in der Antike zu erklären. <https://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/24991/>

Die Aufnahme im Neuen Testament

In den drei synoptischen Evangelien zitiert Jesus in Mt 22,37-40; Mk 12,29-31 bzw. ein „Gesetzeskundiger“ (Lk 10,25) in Lk 10,27 das Gebot der Gottesliebe Dtn 6,5 und das Gebot der Nächstenliebe Lev 19,18b in Kombination (weshalb in der Auslegung auch vom Einheits- bzw. Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe gesprochen wird). Ob die Kombination beider Gebote (wahrscheinlich bereits in Q) durch Jesus bei Matthäus und Markus tatsächlich auf Jesus selbst zurückgeht, ist umstritten (diese Kombination begegnet bereits im vorjesuanischen Judentum, wenn auch nicht als wörtliche Zitate [→ Jubiläenbuch; → Testamente der 12 Patriarchen, s.u. 4.]). Beide Liebesgebote werden hier als die beiden Hauptgebote und das Fundament der Thora gewertet, dies in Entsprechung zur zentralen Stellung und fundamentalen Bedeutung der Gebote der Gottes- und des Nächstenliebe in der Thora (s.o. 2.1.1.4. und 2.2.5.), die dort allerdings noch nicht in Kombination begegnen. Die hervorragende Stellung der beiden Liebesgebote der Thora im Neuen Testament wird noch deutlicher angesichts der fundamentalen Bedeutung, die der Thora im Neuen Testament immer wieder zugeschrieben wird (Mt 5,17-19; Apg 7,38; Röm 2,12-29; Röm 7,12.22.25; 1Tim 1,8-11 u.ö.; dass besonders Paulus häufig eine „radikale Nomoskritik“ [Söding, 1994] unterstellt wird, ist unsachgemäß). <https://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/24991/>

Aufgaben:

Versuchen Sie nach Lektüre des zitierten Lexikonartikels aus dem WiBiLex eine Beschreibung des biblischen Gebots der Nächstenliebe! Gibt es Unterschiede zur Dokumentation?

M02**Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter**

Lesen Sie die angegebene biblische Stelle und anschließend die Auslegung auf der Seite 5 der Beiträge im Online-Bibelkommentar (OKB) von www.bibelwissenschaft.de/bibelkommentar

Tina Kleefeldt: Der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37)

Das Religionspädagogische Institut Loccum bietet einen Unterrichtsvorschlag für das Thema „Das Doppelgebot der Liebe – Der barmherzige Samariter: Eine Unterrichtseinheit für das 3. Schuljahr“ von Lena Kuhl

<http://www.rpi-loccum.de/material/ru-in-der-grundschule/kuhldo>

Aufgaben

Lesen Sie beide Texte / Analysen!

Wie beurteilen Sie anschließend die Aussagen darüber im Film?

Literatur

Erlemann, Kurt: Gleichnisauslegung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, Tübingen/Basel 1999

Kuhl, Lena: Das Doppelgebot der Liebe – Der barmherzige Samariter: Eine Unterrichtseinheit für das 3. Schuljahr, in: Loccumer Pelikan. Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde 1/2008, 18-22

Zimmermann, Ruben (Hg.): Hermeneutik der Gleichnisse Jesu. Methodische Neuansätze zum Verstehen urchristlicher Parabeltexte (WUNT 231), Tübingen 2008

Zimmermann, Ruben (Hg.): Kompendium der Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2007

<https://www.caritas.de>

Die Caritas ist mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Ihre Wurzeln hat sie in der Liebe Jesu zu den Menschen. Wie er will sie ohne Ansehen der Nation, des Status oder der Konfession den Menschen mit Liebe und Achtung begegnen - in Deutschland und weltweit.

<https://www.caritas.de/diecaritas/wofuerwirstehen/>

Aufgaben:

Beschreiben Sie das Selbstverständnis der Caritas vor dem Hintergrund ihrer gesellschaftlichen Aufgaben! Beziehen Sie die Aussagen im Film in Ihre Beschreibung mit ein!

<http://www.diakonie.de>

„Diakonie“ leitet sich vom griechischen Wort für Dienst ab. Gemeint ist der Dienst für Hilfebedürftige und damit „tätige Nächstenliebe“.

Christinnen und Christen ist es wichtig, dass ihr Glauben nicht nur in Predigt und Gottesdienst sichtbar wird, sondern auch in der praktischen Hilfe für den Nächsten. Dies wird in dem Begriff „Diakonie“ deutlich, da er von seinem griechischen Ursprung her (diakonia) alle Aspekte des Dienstes am Nächsten umfasst.

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen. Sie versteht ihren Auftrag als gelebte Nächstenliebe und setzt sich ein für Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Neben der tätigen Hilfe versteht sich die Diakonie als Anwältin der Schwachen und benennt öffentlich die Ursachen von sozialer Not gegenüber Politik und Gesellschaft.

<http://www.diakonie.de/selbstverstaendnis-9005.html>

Aufgabe:

Beschreiben Sie das Selbstverständnis der Diakonie vor dem Hintergrund ihrer gesellschaftlichen Aufgaben! Beziehen Sie die Aussagen im Film in Ihre Beschreibung mit ein!

M05_S

Nächstenliebe, Caritas und Diakonie

Was ist die Bedeutung von Nächstenliebe?

Wo hat Nächstenliebe ihren Ursprung?

Welches Gottes- und Menschenbild steht im Hintergrund der Nächstenliebe?

Was sind die Ursprünge von Caritas und Diakonie?

Welche Bedeutung haben die Institutionen Diakonie und Caritas heute?

Was ist die Bedeutung von Nächstenliebe?

Inhaltlich meint Nächstenliebe die vorbehaltlose Zuwendung zu jedem Menschen, welcher der Hilfe bedarf – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Nationalität oder Religiosität. Eindrücklich verdeutlicht wird die Nächstenliebe, die bereits auf die Tora (Lev 19,18) zurückgeht, im „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“ (Lk 10,30-35).

Wo hat Nächstenliebe ihren Ursprung?

Nächstenliebe ist zusammen mit der Gottesliebe das zentrale Gebot im Christentum. Bereits Jesus stellte das Doppelgebot in das Zentrum seiner Verkündigung (Mt 22,37-39) und bezeugte es mit seinem Leben und Sterben.

Welches Gottes- und Menschenbild steht im Hintergrund der Nächstenliebe?

Im Hintergrund steht der Gedanke, dass ich die Liebe, mit der ich selbst von Gott geliebt werde, allen anderen Menschen gegenüber zeige, da auch sie geliebte Geschöpfe Gottes sind. Durch das Handeln in und für die menschliche Gemeinschaft erhält die Nächstenliebe auch immer eine politische Dimension. Dies zeigen bereits historische Beispiele wie Franz von Assisi oder der sich auf den heiligen Franz berufende amtierende Papst Franziskus.

Was sind die Ursprünge von Caritas und Diakonie?

Der Ursprung der kirchlichen Hilfswerke liegt im Wirken Jesu selbst, der sich vor allem den Ausgestoßenen, den Armen, Kranken und Sündern zuwandte. Bereits die urchristlichen Gemeinden waren vor allem durch ihre ‚Sozialarbeit‘ gekennzeichnet.

Welche Bedeutung haben die Institutionen Diakonie und Caritas heute?

Der christliche Glaube verwirklicht sich sowohl im Gottesdienst als auch im caritativ-diakonischen Handeln, beide Dimensionen sind untrennbar miteinander verbunden. Die Gesellschaft der Neuzeit sah zahlreiche Gründungen kirchlicher Hilfswerke, die heute durch das Subsidiaritätsprinzip fest in die staatliche Sozialversorgung eingebunden sind. Caritas und Diakonie können nur mit ihren schätzungsweise einer Million Ehrenamtlichen die zahlreichen Aufgaben bewältigen. Da beide Institutionen mit ebenfalls einer Million Beschäftigten nach dem Staat als zweitgrößter Arbeitgeber zählen, sind sie aus der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.

Mutter Teresa (bürgerlich Anjezë (Agnes) Gonxha Bojaxhiu ['aɲɛzə gon'dʒa bɔ'jadʒju]; * 26. August 1910 in Üsküb, Osmanisches Reich (heute Skopje, Mazedonien); † 5. September 1997 in Kalkutta, Indien) war eine Ordensschwester und Missionarin albanischer Herkunft, die die indische Staatsbürgerschaft besaß. Weltweit bekannt wurde sie durch ihren Dienst und ihre Hilfe zu Gunsten von Armen, Obdachlosen, Kranken und Sterbenden, für den sie 1979 den Friedensnobelpreis erhielt. In der katholischen Kirche wird Mutter Teresa als Selige verehrt. Voraussichtlich wird sie am 4. September 2016 heiliggesprochen.
https://de.wikipedia.org/wiki/Mutter_Teresa

Literatur von und über Mutter Teresa im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek:
<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118642707>

Göttler, Norbert: Mutter Teresa, Reinbek (Rowohlt) 2010
Kolodiejchuk, Brian (Hg.): Mutter Teresa. Komm, sei mein Licht. Übersetzung aus dem Amerikanischen von Katrin Krips-Schmidt, München (Pattloch), 2007
Sammer, Marianne: Mutter Teresa. Leben, Werk, Spiritualität, München (Beck-Wissen) 2006

Predigt Johannes Paul II. zur Seligsprechung von Mutter Teresa am 19. Oktober 2003:
http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/homilies/2003/documents/hf_jp-ii_hom_20031019_mother-theresa.html

Artikel von Alexander Kissler in der Süddeutschen Zeitung über die, durch die Tagebücher öffentlich gewordenen Glaubenszweifel der Mutter Teresa:
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/mutter-teresas-zweifel-in-mir-ist-kein-gott-1.879083>

Fragen:

Wie ist die im Film gemachte Aussage zu werten, Mutter Teresa sei die „personifizierte Nächstenliebe“?

In welchem Zusammenhang stehen ihr Handeln und ihre Glaubenszweifel?

Wie sehen Sie die Bedeutung Mutter Teresas nach Abwägung ihres Lebenswerkes mit den kritischen Stimmen?

Definition**Theologie der Befreiung**

Im Mittelpunkt der sogenannten Befreiungstheologie steht die „Option für die Armen“. Zu ihren bekanntesten Vertretern zählen die Brüder Leonardo und Clodovis Boff aus Brasilien, der nicaraguanische Ex-Kulturminister Ernesto Cardenal, der 1980 ermordete salvadorianische Erzbischof Oscar Romero, der 1999 verstorbene brasilianische Bischof Dom Helder Camara und der Peruaner Gustavo Gutierrez (86). Dessen Buch „Teologia de la liberacion“ gab der Bewegung ihren Namen.

Die Befreiungstheologie reagierte auf die politische und soziale Situation Lateinamerikas in den 1960er und 70er Jahren. Angesichts der Massenarmut hatte 1968 der Lateinamerikanische Bischofsrat CELAM die „Option für die Armen“ zum Handlungsmaßstab erklärt. Es entstanden Tausende sozialpolitisch engagierter „Basisgemeinden“.

Nach dem Scheitern des Kommunismus in Europa nahm das Medieninteresse an der Befreiungstheologie ab. Allerdings fand die „vorrangige Option für die Armen“ verstärkt Niederschlag auch in der lehramtlichen Sozialverkündigung der Kirche. Mit der Wahl des Lateinamerikaners Jorge Mario Bergoglio zum Papst rückten die Themen Armut und Ausgrenzung neu in den Fokus. (KNA)

<http://weltkirche.katholisch.de/Themen/Befreiungstheologie>

Aufgaben:

Lesen Sie den ganzen Artikel zum Thema „Befreiungstheologie“ auf Katholisch.de und vergleichen Sie die dort gemachten Aussagen mit der Darstellung im Film.

Literatur:

Kern, Bruno: Theologie der Befreiung (UTB 4027), Tübingen / Basel (A. Francke) 2013

Silber, Stefan: Christus im Antlitz der Armen. Entwicklung und Aktualität der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung, in: Klaus von Stosch / Muna Tatari (Hg.): Gott und Befreiung. Befreiungstheologische Konzepte in Islam und Christentum, Paderborn (Schoeningh) 2012, 117-126

Helm, Franz / Silber, Stefan: Befreiung zum Leben. Zur Aktualität der Theologie der Befreiung in Lateinamerika und in Europa, in: Anni Findl-Ludescher / Elke Pale-Langhammer / Johannes Panhofer (Hg.): Gutes Leben - für alle? Theologisch-kritische Perspektiven auf einen aktuellen Sehnsuchtsbegriff (Kommunikative Theologie – interdisziplinär 16) Wien/Münster (LIT-Verlag) 2012, 207-218

Prüller-Jagenteufel, Gunter/ Schelkshorn, Hans/ Helm, Franz/ Tauchner, Christian (Hg.): Theologie der Befreiung im Wandel. Revisionen – Ansätze – Zukunftsperspektiven (CONCORDIA Monographien 51) Aachen (Verlagsgruppe Mainz) 2010

Schreijäck, Thomas / Wenzel, Knut (Hg.): Weltkirchliche Grundoptionen. 30 Jahre Puebla: Erinnerung und Impulse für die deutschsprachige Theologie und Glaubenskommunikation (Forum Religionspädagogik interkulturell 17), (LIT-Verlag) Münster u.a. 2009

Jahnel, Claudia (Hg.): Theologie befreit. Transformationen und Rezeptionen der Lateinamerikanischen Befreiungstheologie, Erlangen (Martin-Luther-Verlag) 2009

Weitere Literatur unter <https://sites.google.com/site/befreiungstheologie/literatur>

M08 Dom Helder Camara, Leonardo Boff und Bischof Erwin Kräutler**Dom Helder Camara:**

<http://www.adveniat.de/aktionen-kampagnen/dom-helder-camara.html>

Leonardo Boff:

<http://www.leonardoboff.com/site-eng/lboff.htm> (Englisch)

<http://www.welt.de/politik/ausland/article13250084/Dieser-Mann-fuehrte-den-katholischen-Klassenkampf-an.html>

Auf einer eigenen Website besteht die Möglichkeit sich über das Engagement und die Projekte Bischofs Erwin Kräutler zu informieren:

<http://www.bischof-kraeutler.at/?Startseite>

Aufgabe:

Recherchieren Sie mit Hilfe der Internet-Artikel die Diskussion um die „Theologie der Befreiung“, deren Motivation, Handeln und politische Ideen, und beziehen Sie die jeweiligen Aussagen / Hintergründe auf die Dokumentation **An der Seite der Armen!**

Welche Differenzierungen müssten vorgenommen werden? Was wurde beachtet und was müsste ergänzt werden?

M09_S

***Gelebte Nächstenliebe:
Mutter Teresa und die Theologie der Befreiung***

Wer war Mutter Teresa?

Was war die Motivation von Mutter Teresa?

Was sind Kritikpunkte an Mutter Teresa?

Was versteht man unter Befreiungstheologie?

Was sind die biblischen Ursprünge der Befreiungstheologie?

Was ist die Bedeutung von Befreiungstheologie heute?

M09_L**Gelebte Nächstenliebe:
Mutter Teresa und die Theologie der Befreiung****Wer war Mutter Teresa?**

Mutter Teresa (vgl. auch M05) gilt vielen Menschen als personifizierte Nächstenliebe und als Vorbild für Heiligkeit. Fast ihr ganzes Leben hat die Gründerin des Ordens der „Missionarinnen der Nächstenliebe“ der Pflege und Betreuung von Armen und Kranken gewidmet.

Was war die Motivation von Mutter Teresa?

Mutter Teresa motivierte ihr Handeln mit dem Beispiel Jesu, der davon gesprochen hat: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40). Sie selbst sagt, sie möchte den Menschen Liebe und Mitgefühl schenken und sie habe keine Zeit für die großen politischen Fragen. Wir verlören uns oft in abstrakten großen Zahlen und vergessen darüber den hilfsbedürftigen Einzelnen in diesem Augenblick.

Was sind Kritikpunkte an Mutter Teresa?

Kritik wurde an ihrer unpolitischen Haltung laut: Sie behandle Symptome aber keine Ursachen. Zugleich sind mit der Veröffentlichung ihrer Tagebücher im Verlauf des Heiligsprechungsprozesses auch Äußerungen Mutter Teresas aufgetaucht, die von tiefen und existenziellen Glaubenszweifeln Zeugnis geben. Weitere Kritikpunkte sind der Umgang mit Spendengeldern, fehlende Professionalität der Ordensschwestern in der Krankenversorgung und Mutter Teresas Haltung zur Abtreibung, die sie als „größte Bedrohung des Weltfriedens“ bezeichnete.

Was versteht man unter Befreiungstheologie?

Die Theologie der Befreiung entstand in der Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) in Lateinamerika und ist durch das Motto der „Option für die Armen“ gekennzeichnet. Grundlage der Theologie der Befreiung war und ist der Schrei der Armen nach Gerechtigkeit und das Handeln Jesu selbst.

Was sind die biblischen Ursprünge der Befreiungstheologie?

Mit Blick auf die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten (Exodus) und dem vorbehaltlosen Einsatz Jesu für Arme und Ausgestoßene setzen sich Vertreter der Theologie der Befreiung für Menschen ein, die in Armut leben und unter ungerechten Herrschaftsverhältnissen leiden.

Was ist die Bedeutung von Befreiungstheologie heute?

Das christliche Handeln für die Ausgebeuteten geht Hand in Hand mit dem Streben nach Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Zwar wurden einzelne Personen, z.B. Leonardo Boff, und bestimmte Aussagen innerhalb der Theologie der Befreiung, z.B. eine gedankliche Nähe zum Marxismus, vom Vatikan in Rom verurteilt, aber als Bewegung ist die Befreiungstheologie auch heute noch vor allem in den Ländern Lateinamerikas sehr aktiv. Auftrieb erhielt sie dadurch, dass mit Franziskus zum ersten Mal ein Lateinamerikaner das Amt des Papstes bekleidet.

M10 *Die in der Dokumentation vorgestellten Wissenschaftler***Prof. Dr. Johannes Eurich**

Professor für Praktische Theologie/Diakoniewissenschaft und Direktor des Diakoniewissenschaftlichen Instituts der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/theologie/dwi/personen/eurich.html>

http://www.diakonie-baden.de/fileadmin/documentpool/KiTa/Projekt_Profil/Evaluationsbericht.pdf

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/theologie/dwi/institut/>

Prof. Dr. Nothelle-Wildfeuer

Professorin für Christliche Gesellschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Br.

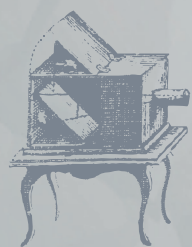
<https://www.theol.uni-freiburg.de/disciplinae/cg/personen/wildfeuer>

Aufgabe:

Recherchieren Sie mit Hilfe des Internets die Angaben zu den einzelnen Personen und beziehen Sie die jeweiligen Forschungen / Tätigkeitsbereiche auf die Aussagen in der Dokumentation **An der Seite der Armen**.

Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen vor?

Aus welcher Perspektive treffen die jeweiligen Personen ihre Aussagen?



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36- 13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

